



Jahresbericht 2025

Im Berichtszeitraum setzte sich der Landesverband als Interessenvertreter gemäß seiner Satzung gegenüber anderen Akteuren bzw. Institutionen des Gesundheitssystem für die Belange der Kehlkopfoperierten sowie der Betroffenen bei Kehlkopf- und Kopf – Hals – Tumoren ein. Er ist zudem Ansprechpartner für seine Mitglieder und unterstützt diese in ihrer Selbsthilfearbeit.

Vor diesem Hintergrund gibt der vorliegende Bericht eine Darstellung über die Verbandsarbeit und die Projekte des Jahres 2025.

1. Vertreterversammlung – Mitgliederversammlungen – Vorstandssitzungen:

Die ordentliche Vertreterversammlung des Landesverbandes Niedersachsen/Bremen e. V. fand am 14.03. / 15.03.2025 im Hotel Landhaus Eden, An der Bundesstraße 4 in 29614 Soltau statt.

Der Vorsitzende, Hansgert Wüst eröffnete und begrüßte um 09:00 Uhr 20 Delegierte des Landesverbandes. Im Gedenken der verstorbenen Mitglieder erhoben sich die Anwesenden zu einer Schweigeminute.

Es folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden, Hansgert Wüst.

Helmut Schüring verteilte und erläuterte den Kassenbericht mit Stand vom 31.12.2024. Außerdem verteilte er den Entwurf des Haushaltsplans 2025, eine Übersicht der Mitgliederzahlen nach SHG aufgeteilt, und eine Statistik der Patientenbetreuung der Mitglieder. Auf dem Patientenbetreuervordruck ist das Unterschriftenfeld der Patienten und der Patientenbetreuer zu beachten. Auf dem Aufnahmeantragsformular ist mit dem Patienten die Rückseite zu besprechen, diese beinhaltet die Datenschutzgrundverordnung. Alte Vordrucke sind zu vernichten.

Gerhard Fading erklärte, dass bei der Kassenprüfung keine Beanstandungen festgestellt wurden und stellte den Antrag auf Entlastung der Kassenwarte und des Vorstandes. Der Antrag wurde einstimmig beschlossen. Der Haushaltsplan 2025 wurde einstimmig angenommen.

Der Bericht der Frauenbeauftragten Ingeborg Kleier erfolgte.

Wir haben ungefähr 166 Frauen im Landesverband Niedersachsen / Bremen e. V. und davon sind 44 Kehlkopfoperiert.

Es folgte der Bericht unserer Wassertherapiebeauftragten Andrea Brenner.

Der Bericht des Beauftragten für Teiloperierte Heinz Müssemann erfolgte.

Gespräche mit Teil – Operierten über Sprech-, Essens- und Schluckbeschwerden nach Entlassungen gab es viele, sowie Informationsgespräche mit Hinweisen und weiteren Tipps.

Es folgte der Bericht des Datenschutzbeauftragten Günter Budschack:

Grundlegende Schritte zum Schutz persönlicher Daten mit verwenden starker Passwörter wurde erneut deutlich gemacht, da es im vergangenen Jahr häufig zu Problemen kam und unterstützend mit Rat und Tat geholfen wurde. Hinweis: Starke Passwörter nutzen, über Passwortmanager nachdenken, u. U. zusätzliche Sicherheitsebene einrichten, sowie über Aktualisierung der Software mit Updates und den Sicherheitspatches.

Die Termine für 2025 wurden bekanntgegeben.

Die ordentliche Vertreterversammlung beendete der Vorsitzende Hansgert Wüst um 13:30 Uhr.

Die 1. Vorstandssitzungen war am 18. Januar 2025 mit Kassenprüfung in Ibbenbüren, die 2. Vorstandssitzung am 26. April 2025 in Soltau, die 3. Vorstandssitzung am 15. September 2025 in Soltau und die 4. Vorstandssitzung am 15. November 2024 in Ibbenbüren entfiel aus gesundheitlichen Gründen. In Verbindung mit der letzten Vorstandssitzung in diesem Jahr tagte der Arbeitskreis Förderanträge und Seminare für 2026 (Klausurtagung) in Ibbenbüren.

2. Selbsthilfegruppen:

In Niedersachsen und Bremen bestehen im Jahr 2025, 22 Selbsthilfegruppen, in denen sich Kehlkopfoperierte, Angehörige und Förderer in regelmäßigem Turnus treffen, meist in Räumen der Parität, der AWO oder des DRK. Die Zusammenarbeit mit den Verbänden ist gut.

Selbsthilfegruppen gibt es in Braunschweig, Bremen, Bremerhaven/Cuxhaven, Celle / Südheide, Göttingen, Goslar-West Harz, Hameln, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Meppen, Nienburg, Oldenburg, Osnabrück, Ostfriesland, Salzgitter, Soltau-Rothenburg/W., Stade, Uelzen, Vechta, Wilhelmshaven und Wolfsburg.

Die Mitgliederzahlen blieben im Jahr 2025 fast konstant. Zuweilen ist es sehr schwierig, die so dringend gebrauchten ehrenamtlichen Helfer für Gruppenleitung und Patientenbetreuungen usw. zu finden, wenn die bisherigen, z.T. schon lange tätigen Helfer, sich wegen Erkrankung oder altershalber zurückziehen müssen.

3. Patientenbetreuer (Klinik – und Hausbesuche):

Unsere ehrenamtlichen Patientenbetreuer (überwiegend selber kehlkopflos oder teiloperiert) haben auch 2025 regelmäßig die Patienten in den Kliniken vor und nach den Operationen sowie bei den ambulanten Tumor-Kontrolluntersuchungen betreut. Die enge Zusammenarbeit mit den Ärzten und dem Pflegepersonal in 18 HNO- und 1 Rehabilitationsklinik bildet dafür die vertrauensvolle und sichere Grundlage.

Es sind die Kliniken Klinikum Bremen Mitte, Diakonische Krankenhaus und das St. Josefstift in Bremen; in Bremerhaven Reinkenheide; in Hannover die MHH und das Städt. Krankenhaus Nordstadt (HNO-Abtlg.), Stadt-Krankenhaus Wolfsburg; Städt. Klinikum Braunschweig; in Oldenburg das Evangelische Krankenhaus und die Städt. Kliniken; das Universitätsklinikum Göttingen, das Ludmillenstift Meppen, das Marienhospital Osnabrück, das Marienhospital Vechta und die Kreiskrankenhäuser Winsen/Luhe und Rotenburg/W., sowie das Elbeklinikum in Stade.

In der MediClin Rehabilitationsklinik Bad Münster (Deister Weser Kliniken) werden 3wöchentlich einmal Gruppen und Einzelgespräche, für Kehlkopf- und Kopf–Hals–Tumore – Patienten, während ihrer Anschlussheilbehandlung bzw. Festigungsmaßnahme abgehalten.

Seit 2017 werden auch Teiloperierte bei diesen Gesprächen mit einbezogen. Bei Bedarf ist es möglich, die Frauenbeauftragte bei Einzelgesprächen mit einzubinden. Im Jahr 2025 wurden 75 Patienten, meist anlässlich neuer Operationen, betreut.

4. Fortbildung / Seminare:

Ein wichtiges Standbein für eine erfolgreiche Patientenbetreuung ist die regelmäßige Fortbildung der ehrenamtlichen Patientenbetreuer und Gruppenleiter. Diese erfolgte laufend durch Seminare, Vortragsveranstaltungen, Besprechungen und mittels Informationsmaterialien sowie Rundschreiben des Vorstandes.

Auch in diesem Jahr fand vom 14.05. – 16.05.2025 ein Neuoperierten – Seminar in der Berufsgenossenschaft und der Reha – Klinik Bad Münster statt.

Der Landesverband hat in diesem Jahr vom 19.05. – 21.05.2025 ein Frauenseminar in Bad Münster ausgerichtet.

Bericht über das Frauenseminar des Landesverbands Niedersachsen/Bremen e. V. vom 19. bis 21.05.25.

Am Montag trafen sich wieder Frauen aus allen Ecken Niedersachsens und Bremen zum Frauenseminar. Nach einer ausführlichen Vorstellungsrunde, in der jede ihre Krankengeschichte und ihre aktuellen Probleme schilderte, wurden Lösungsansätze diskutiert und persönliche Erfahrungen eingebracht.

Anschließend informierte Andrea Brenner über die Möglichkeiten der Wassertherapie.

Da eine Hauptreferentin wegen einer Infektion kurzfristig absagen musste, war Improvisation gefragt. So begannen wir den Dienstag mit praktischen Bewegungsübungen, die jede nach ihren Möglichkeiten gestaltete und die viel Spaß brachten. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht, wie Bewegung in den Alltag integriert werden kann.

Anschließend wurde über Möglichkeiten informiert, mit denen man im Notfall jederzeit Hilfe rufen kann.

Am Nachmittag hielt Herr Dr. Frese, Chefarzt der HNO-Klinik Vechta, einen Vortrag über die moderne Behandlung von Kopf-/Halskarzinomen. Das anspruchsvolle Thema wurde so kommuniziert, dass alle davon profitieren konnten. Herr Dr. Frese ging ausführlich auf unsere Fragen ein.

Wir haben wertvolle neue Erkenntnisse gewonnen, die wir persönlich und auch bei unserer Arbeit als Patientenbetreuerinnen einsetzen können.

Den Mittwoch gestaltete die Logopädin Johanna Zeedijk. Sie begann mit Lockerungsübungen für den sensiblen Nacken-/Halsbereich und Entspannungsübungen, die man täglich anwenden kann und informierte über Aromatherapie.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Behandlung von Dysphagie.

Nach einem ausführlichen Meinungsaustausch verabschiedeten wir uns. Wir sind sehr traurig, dass es das letzte Frauenseminar des Landesverbands war, das von Ingeborg Kleier organisiert wurde, die ihr Amt als Frauenbeauftragte im nächsten Jahr nicht mehr ausüben möchte. Wir danken ihr sehr herzlich für die vielen interessanten Fortbildungen, die sie in den vergangenen Jahren für uns gestaltet hat und hoffen, dass es auch in Zukunft gelingt, gewinnbringende Seminare anzubieten.

Der Landesverband der Kehlkopffoperierten Niedersachsen/Bremen e.V. veranstaltete auch in diesem Jahr wieder sein Fortbildungsseminar für Patientenbetreuer und Selbsthilfegruppenleiter zur medizinischen, stimmlichen und beruflichen Rehabilitation. Tagungsort war das Hotel Landhaus Eden, An der Bundesstraße 4, 29614 Soltau.

Das 31. Patientenbetreuer-Seminar vom 15. – 17. September 2025 fand erfolgreich in Soltau statt.

Durch die permanente Fortbildung unserer Patientenbetreuer wird garantiert das eine fundierte Betreuung unserer Kehlkopf- und Kopf-Hals-Tumor erkrankten Patienten auf hohem Niveau vor und nach der Behandlung gewährleistet ist.

Montag, den 15. September 2025

Der erste Tag des Seminars begann mit einem Referat vom Prof. Dr. Dr. med. Hans – Jürgen Welkoborsky, Chefarzt HNO Klinikum Nordstadt Hannover mit dem Thema : Aktuelle Entwicklung in der Behandlung der Kopf – Hals – Tumore.

Hier erläuterte Herr Prof. die unterschiedlichen Möglichkeiten der Tumorentfernung und was im Nachgang der Therapie zu beachten ist. Auch informierte Herr Prof. in welchen Zeitabständen welche Nachkontrollen gemacht bzw. durchgeführt werden sollten und wie wichtig diese sind.

Der Vortrag war fesselnd, erfolgreich und sehr interessant zugleich und mit der anschließenden Diskussion wurden noch einige Unklarheiten / Fragen erörtert und war zudem noch einmal sehr informativ.

Der zweite Part des Tages wurde mit einem Referat von Herrn Dieter Gehrke, Pflegestützpunkt Rehburg – Loccum mit dem Thema „Pflegegrad“ abgeschlossen.

Herr Gehrke referierte über den Pflegegrad mit folgenden Themen „Ermittlung und Anspruch“, „Analyse des Bedarfs“, „Pflegegeld“. Nach der anfänglichen Präsentation entwickelte sich eine lebhaft Diskussionsrunde, wo viele Fragen gestellt und beantwortet wurden.

Dienstag, 16. September 2025

Der zweite Tag des Seminars begann mit einem Referat „Berufliche Rehabilitation nach einer Kehlkopferkrankung und Rente“ von Frau Ndjwa Abdi, Sozialberaterin vom Sozialverband Niedersachsen.

Für den Sozialverband gehört die Rehabilitation zu ihren wichtigsten Aufgaben. Dazu zählen auch sogenannte Leistungen zur onkologischen Rehabilitation im Anschluss an die Erstbehandlung einer Tumorerkrankung. Die Anschlussheilbehandlung (AHB) folgt möglichst unmittelbar einer stationären Krankenhausbehandlung (Zwischenaufenthalt zu Hause max. 14 Tage). Die vorausgegangene Erstbehandlung (Operation, Chemo und Bestrahlung) muss jedoch vorher abgeschlossen sein.

Die onkologische Rehabilitation soll die körperlichen und seelischen Folgen der Tumorerkrankung mildern oder beseitigen helfen. So steht z. B. nach einer Entfernung des Kehlkopfes die Sprachschulung im Vordergrund der gezielten diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen. Bereits während des Aufenthalts im Krankenhaus erhält der Patient vom dortigen Sozialdienst Informationen und die erforderlichen Antragsformulare.

Dann erläuterte Frau Abdi die persönlichen und versicherungsrechtlichen Voraussetzungen für eine onkologische Reha-Maßnahme. Auch wer bereits Rentner (Alters- oder Erwerbsminderungs -rente) ist, kann onkologische Reha-Leistungen in Anspruch nehmen. Die Leistungen an behinderte Menschen werden von verschiedenen Leistungsträgern erbracht.

Neben der Rentenversicherung kann auch die Unfallversicherung, die Pflegekasse, die Krankenkasse, das Versorgungsamt oder die Bundesagentur für Arbeit zuständig sein. Für jeden Sozialleistungsträger gelten eigene Maßstäbe. Aber immer gilt der Grundsatz : **Rehabilitation vor Rente**. Deshalb wird bei jedem Antrag auf eine Rente wegen Erwerbsminderung vom Rentenversicherungsträger geprüft, ob Leistungen zur Teilhabe (Rehabilitation) Vorrang vor der Rentengewährung haben.

Ist eine Rehabilitation jedoch aussichtslos, sind vom Rentenversicherungsträger die Voraussetzungen für eine Rente wegen voller oder teilweiser Erwerbsminderung zu prüfen. Anschließend ging Frau Abdi noch auf die verschiedenen Arten von Hilfen ein und empfahl, bei weiteren Fragen zu Rehamassnahmen und Renten den kostenlosen Service der Beratungsstellen der Deutschen Rentenversicherung zu nutzen. Auch über das Internet kann man sich informieren (www.deutscherentenversicherung.de). Die Seminarteilnehmer stellten viele Fragen, und es entwickelte sich eine lebhaftere Diskussion.

Der zweite Vortrag am Nachmittag des zweiten Tages wurde mit einem Referat von Herrn Maximilian Petzolt, Poppe Bestattungen in Neustadt a. Rbge. mit dem Thema „Tod und was nun ?“ abgeschlossen.

Herr Petzolt sprach über die Abläufe nach Eintritt des Todes (und dann), einer Beerdigung und was alles dazu gehört, sowie auch über die unterschiedlichsten Formen einer Beerdigung. Ferner berichtete er über die Aufgaben des Bestatters und auch über die möglichen Aufgabenübernahmewünsche der Hinterbliebenen. Ein Bestatter ist ein Dienstleister für die Angehörigen des Verstorbenen, wo alles im Sinne / möglichst nach Wunsch des Verstorbenen ausgeführt werden soll.

Nach dem Vortrag entwickelte sich eine lebhaftere Diskussionsrunde, wo viele Fragen gestellt und beantwortet wurden.

Mittwoch, den 17. September 2025

Am dritten Tag des Seminars rundete Frau Dr. med. Brita Kahmann, Oberärztin der Fachklinik HNO – Onkologie der MEDICLIN Deister Weser Kliniken Bad Münden mit einem Referat mit dem Thema: Nachsorgekonzepte nach Kehlkopfkrebs und das Thema „Erste Hilfe“.

Wichtig nach dem Krankenhausaufenthalt ist die Reha und was nach dem Krankenhaus passiert. Frau Dr. referierte ausführlich über die Reha Maßnahmen. Sie nahm die Teilnehmer von Anfang an mit, so dass gleich die anfallenden Fragen beantwortet wurden.

Um nach der Operation ein bestmögliches funktionelles Ergebnis zu erreichen, empfehlen die Experten rehabilitative Maßnahmen als Teil des Therapiekonzepts. Dabei sollen Ärzte, Logopäden, Selbsthilfegruppen, Ernährungsberater, Sozialdienst und der psychoonkologische Dienst zusammenwirken. So früh wie möglich sollte mit der logopädischen Versorgung begonnen werden, ebenso wichtig ist die Elastizitätsförderung der Muskulatur von Hals, Nacken, Gesicht und der Sprachwerkzeuge. Weiterhin wichtig ist die Koordination der Abläufe im Atem-Schlucktrakt und die frühzeitige ausreichende Schmerz- und Ernährungstherapie (Kostanpassung und nach Möglichkeit nicht ausschließlich Sondenernährung).

Auch sollten die Nachsorgetermine vom Patienten unbedingt eingehalten werden.

Abschließend weist Frau Dr. med. Kahmann noch einmal auf die wichtige Rolle der Patientenbetreuer an der Seite der Ärzte hin, besonders im Gespräch mit den Patienten vor der Operation.

5. Verwaltungsarbeiten

Auch in 2025 wurden die Patiententage des Bundesverbandes in Niedersachsen durchgeführt. Austragungsort war Bad Münde mit der Rehabilitationsklinik und dem Berufsgenossenschaftlichen Bildungswerk.

Für die Präsentation des Landesverbandes bei Öffentlichen Anlässen wurden Roll-Up, Tresen, Prospektständer sowie Stifte und Notizblöcke mit Aufdruck angeschafft. Zudem erfolgte der Druck von einheitlichen Flyern für den Landesverband, für den Arbeitsbereich Teiloperierte sowie für alle 22 Gruppen des Landesverbandes.

Auf der Klausurtagung des Geschäftsführenden Vorstandes wurden die Projekte der Jahre 2026 und 2027 sowie die für Projekte erforderlichen Förder-Anträge bearbeitet.

Die gute Zusammenarbeit mit allen Gremien unseres Bundesverbandes, der Niedersächsischen Krebsgesellschaft, der Parität und vielen anderen Organisationen wurde 2025 fortgesetzt.

Unterstützung erfahren wir auch von den Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung Braunschweig/Hannover und Oldenburg/Bremen.

Von der Geschäftsstelle werden unsere Mitglieder mit den notwendigen Informationen versorgt. Die Verbandszeitung „Sprachrohr“ wird vierteljährlich an alle Mitglieder versandt.

Auf Wunsch von Patienten werden Hausbesuche von Patientenbetreuern vermittelt.

Die Vertretung der Betroffenen vor Versorgungsämtern und Sozialgerichten liegt in der Obhut des Bundesverbandes und des VdK.

6. Fahrten und Reisen

Zur Erfüllung der Aufgaben der Patientenbetreuer, anderer ehrenamtlicher Helfer und Vorstandsmitglieder sind sie in angemessenem Umfang notwendig. Die Entfernungen (und auch der Zeitaufwand) sind im Flächenland Niedersachsen leider z.T. zwangsläufig groß.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Beteiligten, die sich durch Ihre Förderung und Ihrer Unterstützung zum Erfolg der Patientenbetreuung in der Selbsthilfe beigetragen haben.

Wir wünschen allen weiterhin bestmögliche Gesundheit.

Hansgert Wüst
Vorstandsvorsitzender
Neustadt a. Rbge., 15.11.2025

Peter Witzke
stv. Vorsitzender
Soltau, 15.11.2025